

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 6: Bauten für Ferien und Freizeit = Bâtiments de vacances et de récréation = Holiday houses and recreation buildings

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

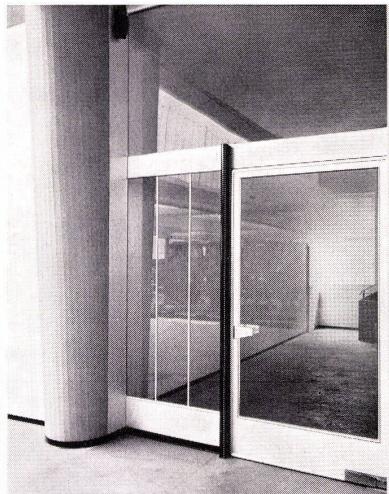
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Eingangsportal prägt den ersten Eindruck

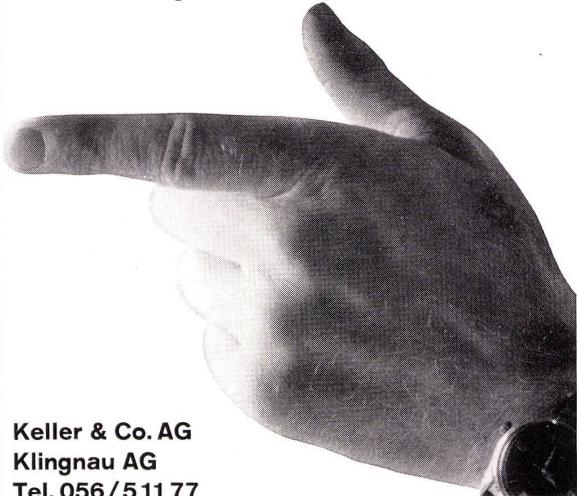


den Ihre Geschäftspartner von Ihrer Firma erhalten.

Bei einer KELLPAX-Türe wird dieser Eindruck ausgezeichnet sein. KELLPAX – kochwasserfest verleimtes Sperrholz nach schweiz. Spezialverfahren mit Aluminium belegt – bietet Ihnen folgende Vorteile:



farblos oxydiert oder farbig eloxiert präsentiert KELLPAX vorzüglich
strapazierfähige, porenfreie Oberfläche
hohes Isolationsvermögen
geringes Eigengewicht
KELLPAX-Türen sind:
absolut verwindungsfest (bleiben immer plan)
stoss- und fugenlos
leichtgängig und geräuscharm
feuerhemmend (bei Spezialausführung)
witterungsbeständig
modern und repräsentativ
leicht zu reinigen
anpassungsfähig an alle Verhältnisse
Wir beraten Sie gerne kostenlos und unverbindlich



Keller & Co. AG
Klingnau AG
Tel. 056/511 77

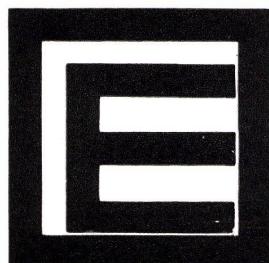
Euböolithwerke AG Olten

Gegründet 1898
Telefon 062/5 23 35

Wir führen

Unterlagsböden

zur Aufnahme von
Plastofloor, Linol, Parkett
Vinyl-Platten usw.
preisgünstig
und zuverlässig aus



Filialen in:

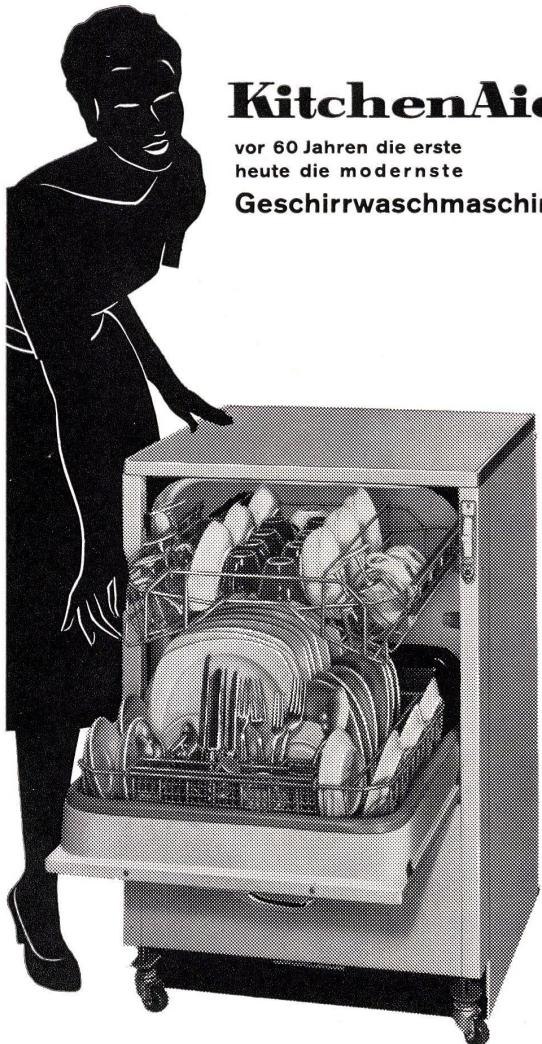
Zürich Tel. 051/25 00 73
St. Gallen Tel. 071/24 12 26
Basel Tel. 061/24 16 80
Bern Tel. 031/ 911 29
Genève Tel. 022/24 70 77



Original-WEMA-Gitterroste

Alleinhersteller:

SIEGFRIED
keller
AG
WALLISELLEN-ZÜRICH Tel. (051) 93 32 32



KitchenAid

vor 60 Jahren die erste
heute die modernste
Geschirrwaschmaschine

- Automatisch und fahrbar
- benötigt keine Extra-Installation
- Wäscht, spült und trocknet!
- Wäscht nicht nur Geschirr, Gläser und Besteck, sondern auch Pfannen

Verlangen Sie Prospekte oder Vorführung

Für das Gewerbe

Hobart

Geschirrwaschmaschinen

Für jeden Betrieb die geeignete Maschinengröße

Über 40 Modelle

Vom Einbautyp bis zur größten Fließbandmaschine

HOBART MASCHINEN - J. Bornstein AG

Spezialist
für Haushalt- und Gewerbe-Geschirrwaschmaschinen

ZÜRICH - Stockerstrasse 45 - Tel. (051) 27 80 99
Basel Tel. (061) 34 88 10 - Bern Tel. (031) 52 29 33
St. Gallen (071) 22 70 75 - Lausanne (021) 24 49 49
Lugano (091) 2 31 08

Eames nie lange genug studierte, daß er auch nur eine Auszeichnung hätte erlangen können, beschloß Eames, daß er ein Diplom brauchte, mindestens zum Tun, als ob. Er telephonierte Saul Steinberg, diesem kalligraphischen Genie, eines seiner wundervollen, unlesbaren, rot gesiegelten gefälschten Diplome anzufertigen, die eindrucksvoller aussehen als richtige. Jetzt steht das Steinberg-Diplom auf einem Tisch in Eames' Haus.

Wie Charles Eames ist auch Ray Eames gebräunt, faszinierend. Eine kleine, frauliche Frau - wie eine Oscar-Hammerstein-Lyrik - mit rosarotem Lippenstift, glänzendem Augen-Make-up, einer kurzen Nase, winzigen Ohrringen in den Ohren, schwarzen Samschleifen in ihrem schwarzen, zurückgekämmten Haar ist sie sehr wirkungsvoll, verkleidet in Dirndlröcken. Obwohl sie nicht eigentlich hübsch ist, ist sie sehr attraktiv, teils weil sie voll Lebensfreude aussieht, warm, enthusiastisch - eine entzückte, glückliche Frau mit einem Spritzer Temperament. Was sie in die Hand nimmt, wird schön, ohne daß sie absichtlich daran denkt. Wenn sie drei rosarote Papiertassen hinstellt, wird die Verbindung eines zufälligen Apfels zu einem proportionierten Muster. Als Geburtstagsgeschenk für den vierjährigen Eames Saarinen, den Sohn von Aline und Eero Saarinen, alle enge Freunde, schlug Ray Eames einen Weidenkorb mit gelbem, rosarotem und rotem Stoff aus und legte verschiedene Größen von Bausteinen hinein, einige waren golden, andere rosa, wieder andere mit roten Herzen. Entzückend, praktisch; es war schwierig für den kleinen Eames, aufzuhören, damit zu spielen.

Solche Spielzeuge sind übrigens tief verwurzelt im Leben der Eames. Sie haben es mit den Spielzeugen - sie sammeln sie, verwenden sie, entwerfen sie. Für Charles ist ein unbewegliches Spielzeug unbrauchbar; er will, daß die Kinder Spielzeuge haben, die man ziehen kann, vergrößern, formen, Spielzeuge, die etwas tun, die nicht einfach so stehen. Als seine drei Großkinder letztes Jahr für den ganzen Sommer auf Besuch kamen, gab er ihnen dreißig oder vierzig viereckige Kartonschachteln als Baublöcke und fügte dann ein dickes Seil hinzu, an welchem die Jungen schwingen konnten, um jede Konstruktion in einem großen Krach zusammenzuwerfen. «Spielzeuge», sagte eines der Großkinder, «sind nicht für Kinder, sie sind für Großeltern.»

Diese Schachteln standen im Studio, einem großen, hellen Block aus Glaswänden und Beton, 20 Fuß vom eigentlichen Haus. Die beiden Häuser, von Charles Eames entworfen, sind zweistöckig und bilden eine schöne Lösung eines einfachen Problems. Er wollte ein Haus zum Darin-Leben und ein Studio zum Arbeiten, das nicht zuviel kosten sollte, wo Platz wäre zum Essen, Schlafen, Kochen und um Freunde bei sich zu haben. Sie wollen den Unterhalt möglichst reduzieren, also zwei Gebäude haben, die so einfach sauberzuhalten und zu unterhalten wären, daß eine Stufenfrau, die dreimal pro Woche kommt, es tun könnte: sie haben Lulu.

Es begann alles nach dem Krieg, als sie einen Teil des alten Will

Rogers Besitz in Santa Monica in Kalifornien kauften, wo sie das Rauschen des Pazifiks hören konnten, ein Haus, so versteckt, daß niemand wußte, daß es dort war. Nicht einmal der Postbote läutet - alle Post kommt in die Werkstatt, 10 Minuten entfernt, in Venice. Als Eames diese beiden großen Kuben baute, verwendete er nur Fabrikmaterial in fertig fabrizierten Formaten; nichts wurde auf Bestellung gemacht. Für die Außenseite wählte er eine Kombination von Glaswänden und Beton in großen Farbflächen, Vierecke in Schwarz, Rot, Grau und Blau, außerordentlich effektvoll gegen die grünen Bäume die graugrünen Eukalyptusbäume, die ihre Blätter auf die breiten Wege fallen lassen. Im Haus drin ist ein superbes Gefühl von Raum, teils wegen der 18 Fuß hohen Decke aus offenen Stahldecken und offenen Querbalken. Nur um all dieser Leere eine Abwechslung zu geben, machte Eames einen kleinen Alkoven, gemütlich, eingeschlossen, mit einer Lattendecke, in die er Hunderte dieser kleinen Birnen einfügte, die man in den Instrumenten benutzt, womit der Arzt Ohren und Augen kontrolliert. Wenn sie angezündet sind, sieht der Alkoven aus wie eine Miniaturmesse. Auf dem Alkovenstisch stehen vielleicht eine große Fruchtschale, einige Spielzeuge aus Indien oder Mexiko. Ganz alleine eine Nuß.

Diese Art Haus ist ganz anders als die Häuser, in denen Ray und Charles als Kinder wohnten: sie in Sacramento, Kalifornien, er in St. Louis, Missouri. Zu jener Zeit hielten die Mississippi-dampfer, glänzend, mit geschnitztem Mahagoni, immer noch in den Werften von St. Louis. Als Charles 1907 geboren wurde, war sein Vater, der im Bürgerkrieg auf der Seite der «Union» gefochten hatte, Ende der Sechzig, eine Tatsache, die alle Väter der Umgebung für Charles lächerlich jung erscheinen ließ. Als spezieller Agent für die Regierung, ein Photograph und Maler, versorgte der alte Mr. Eames im Estrich eine Kiste mit Photomaterial, vor allem Platten. Ziemlich bald verwendete Charles diese Ausrüstung, nur fand er viel später heraus, daß Eastman den Film erfunden hatte.

Nach dem Tod seines Vaters begann Charles sich selbst zu erhalten. Mit zehn Jahren faltete er Briefumschläge und trug Lebensmittel aus; mit vierzehn ging er als Arbeiter zu den Stahlwerken. Dann gelangte er zur Architektur und gewann schließlich ein Stipendium für die Washington-Universität; aber er flog hinaus, teils weil er seine Zeit zwischen der Schule und der Arbeit in einer der großen Architekturfirmen teilte, die sich auf staatliche Kongreßhäuser spezialisierten. Nicht wissend, daß er über nichts etwas wußte, entwarf er Bürogebäude und Häuser für zufriedene Kunden.

Anfangs 1929 investierte er ungeachtet der Börsenschwankungen Geld in einigen Aktien und ging nach Europa. Als er in Deutschland war, hörte er vom Sturz. Er hörte auch zum erstenmal vom berühmten Architektenpaar Walter Gropius und Mies van der Rohe.

Anno 1930, mit seinem komischen Sinn für den richtigen Moment, eröffnete er sein eigenes Architekturbüro, indem er sich auf dem Wege dazu selbst bildete. Alleine